

# Made in A.

## Barry Good: Sendezeit (Hoanzl)

Fünf ausgebildete Musiker legen eines der ungewöhnlichsten, heimischen Alben des Jahres vor. Die 10 Tracks des neuen Albums ‚Sendezeit‘ beweisen eindrücklich, dass Jazz, Spoken Word und geistreiche Texte einander nicht ausschließen sondern geradezu wunderbar ergänzen können. Während ‚Barry Good‘ auf seine Sendezeit wartet erzählt er von so vielen, verschiedenen Dingen in so vielen verschiedenen Sprachnuancen, dass einem jeder Track unglaublich überrascht. Die Band zeigt ein überaus breites Können, von funkig bis ..., man kann von einem wirklichen Hörerlebnis sprechen.

## Hunney Pimp: Chicago Baby (Phat Penguin Rec.)

Mag unfair sein, aber nachdem Frauen im Rapgenre nicht gerade zahlreich aufscheinen, ist man höchst zufrieden, wenn eine auftaucht und sogleich überzeugt. Die Wiener Rapperin und Sängerin Hunney Pimp veröffentlicht ein Konzeptalbum, das mit den Videos ‚Bugaboo‘ und ‚Britney‘ erste Vorboten schickte. Eine gewitzte Ganovinnengeschichte ist das Ergebnis. Hunney Pimp singt im Dialekt und wechselt komplett flüssig von Rap auf Jazz bis hin zum Chanson. Melodiöser Gesang, sanfter Rap und Beats, die sich zwischen Cloud Rap, Trap und Popästhetik bewegen, produziert von Melonoid. Durch die Verbindung verschiedenster Genres und Stilmittel gelingt eine Mischung, die ins Ohr geht und eine Intensität, die einen nicht mehr loslässt.

## Devet: Devet

Devet (bulgarisch für die Zahl 9) nennen sich die beiden, in Wien lebenden, südosteuropäischen Musiker, der Saxofonist und Klarinetist Lubomir Gospodinov (Bulgarien) und der Pianist Nikola Stanosevic (Serbien). ‚Devet‘ ist auch der Titel ihres Debut-Albums. DEVET/9 hat viele Bedeutungen. 9 ist die Zahl der Weisheit, der Toleranz, der Kultur und die Zahl der Schwingung. Und dann gibt es noch diesen für Bulgarien typischen Rhythmus: 9/8 ist ein komplexer, asymmetrischer, ungerader Takt welcher charakteristisch ist für die Bulgarische Folklore. Die beiden Musiker von DEVET experimentieren in ihren Kompositionen nicht nur mit diesen 9 Achteln, sie bewegen sich frei und spielerisch-meisterlich auch in weiteren schwierigen Balkan-Rhythmen. Devet ist eine musikalische Reise in Erinnerungen, in Tagträume voller Harmonien. In den vielschichtigen Kompositionen von Lubomir Gospodinov und Nikola Stanosevic wechseln sanfte, vertraut wirkende Melodien gekonnt und rasant mit filigranen, farbenfrohen Rhythmen.



## Niko Leopold Quartet: Breakdown of Reality (Crackedanegg Rec.)

Auch wenn man meint, die ernstzunehmende, klassische Jazz Quartett Besetzung gehöre längst der Vergangenheit an, hat sich das Niko Leopold Quartett mit seinem Debütalbum ‚Breakdown Of Reality‘ zum Ziele gesetzt, die Wege der Giganten in eigener Manier fortzuführen. Die Musik auf dieser Platte – vorwiegend Kompositionen von Niko Leopold – ist ein Hybrid aus klassischen Jazztunes, die aber doch immer einen Deut anders klingen als das bisher Gewohnte. Überraschend auch das Alter des Quintetts, junge Musiker, die einerseits mit großer Kenntnis und Können, andererseits doch so unbefangen an die Jazzkultur herangehen.

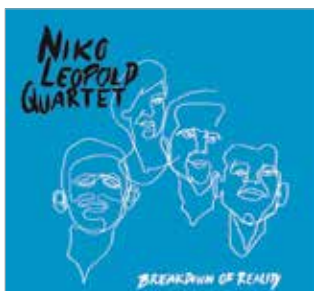
## Gestatten, Mini & Claus (Storypusher)

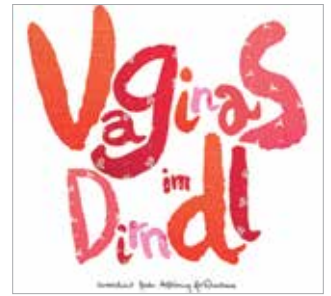
Freunde, Großcousins, begeisterte Musiker, Lehrer : die beiden Niederösterreicher Johannes Oberger & Claus Richtar haben viel gemeinsam, nach unzähligen Auftritten in diversen Formationen und Genres wollen sie jetzt als Mini & Claus durchstarten. Die Texte sind witzig gelungen, die Musik geht als Austro-Rock gekonnt durch. Man merkt ihnen einfach die langjährige Bühnenerfahrung an, da kommen auch auf einem Album die Live-Qualitäten zum Vorschein

Produziert vom Erfolgsproduzenten, Stefan Holoubek (Pizzera und Jaus), versprühen ihre Lieder Lebenslust, Freude und Energie. Auch Tiefgründiges, Ironie und Witz finden dabei ihren Platz.

## Joris Dudli ‚Funk Modes‘ Sextet: Aspiration (ats Rec.)

Wie im Titel schon erkennbar frönen die Musiker mit hörbarer Lust dem Jazzfunk. Durch die perfekte Mischung aus rhythmisch, abenteuerlicher einerseits und ästhetisch, eleganter Spielweise andererseits wird diese Produktion mit charmantem ‚live‘ Charakter zu etwas Besonderem. Einmal wieder macht Joris Dudli als Bandleader, Komponist, aber nicht zuletzt als die treibende Kraft hinter dem Schlagzeug ein aktuelles Statement. Und die Musik liegt ganz offenbar in der Familie, denn auch eine junge Frauenstimme, namentlich Felice Dudli ist zu hören. Musikalisches Erbe gesichert.





### Sibylle Kefer: Sibylle Kefer (Hoanzl)

In der Musikszene schon längst keine Unbekannte ( sie wart sogar schon Mitglied bei den legendären Ausseer Hardbradler, in letzter Zeit im Umfeld von Ernst Molden immer wieder zu hören), legt die gebürtige Salzkammergutlerin ihr fünftes Soloalbum vor, auf dem sie sich in einer Höchstphase verbindet. Als gelernte Musiktherapeutin moduliert sie perfekt, ihre klare Stimme braucht sich nicht zu verstellen, sondern wirkt immer eindringlich. Die Instrumentierung sehr karg, auf das Nötigste reduziert und gerade deswegen so eindringlich. „Dei Schmerz“ ist gruseliger als jeder Halloweenstreifen, anderes wieder zum Glück von heiterer Gelassenheit. Wobei diese so zierliche Frau lässt sich nicht unterkriegen, das macht sie in jedem Text deutlich. Ein Role-Model!

### Wiener Blond und das Original Wiener Salonensemble: endlich salonfähig (Hoanzl)

Es kommt zusammen, was zusammen gehört: Wasser und Wein oder Wiener Blond und das Salonensemble. Das neue Live-Album entstand aus gemeinsamen Auftritten in ganz Österreich und bringt Klassiker wie „Der letzte Kaiser“ ebenso wie für dieses gemeinsame Projekt neu komponierten Stücke. Die Texte sind trotz Streicherklänge noch immer gut hörbar, denn das Duo – Verena Doublie & Sebastian Radon – schreibt wirklich sehr süffisant über Alltäglichkeiten bzw. über Dinge, die wohl jeder schon mehr oder weniger heftig durchdekliniert hat. Anlässlich des Release gibt es ein Zusatzkonzert am 8.11. im Musikverein.

### Vaginas im Dirndl: Unverschämt freche Aufklärung für Erwachsene (Zach Rec.)

Die Kombination von Vagina und Dirndl bringt ein Tabuthema mit österreichischer Tradition in Verbindung, was manche belustigt und andere stark provoziert. VID sind frech, herrlich komisch und stellen die Fragen frei heraus, die sich sonst keiner zu fragen traut: Was ist der Unterschied zwischen Vagina und Vulva? Wo genau befindet sich der G Punkt? Sollten wir nicht mal über Masturbation sprechen? Hast du auch einen Dildo? Und muss ein Orgasmus denn wirklich immer sein? Solch eine witzige Sexaufklärung gab es wohl noch nie, garniert wird diese mit klassischer Gstanzlmusik. Ob diese Jodlermusik von Traditionalisten akzeptiert wird, ist fraglich, für jüngere Frauen ein Hit!

### Die Duetten: Für Hugo\* (Hoanzl)

Ist es Zufall oder trauen sich die jungen Musikerinnen verstärkt aus der Deckung? Wieder so ein Frauenduo, das sich nicht um Konventionen kümmert und ihr Album mit dem Satz „Scheiß die net an!“ beginnt. Mir ihrer Musik, die sie selbst dem Genre „Dialekt-Chanson“ zuordnen, begeistern die Burgenländerin Isabel Gaber und die Steirerin Michaela Khom - die in Addition die stimmungsgewaltigen Duetten ergeben, Frauen und Männer aller Altersgruppen. Warum? Die Duetten finden ihre Freude und Inspiration im alltäglichen Geschehen und behandeln dieses zwar kritisch, aber immer mit einer großen Portion Humor und Selbstironie. Rotzig-freche Frauenpower mit Tiefgang und richtig guter, swingender Jazzbegleitband!

### Love God Chaos: Endling (Engine Rec.)

Also der Commander dieser Grazer Band leidet mit Sicherheit nicht unter mangelndem Selbstbewusstsein. Marcus Heider aka John Krempf ist Komponist und Autor der „Love God Chaos“ und auch Impromusiker im Grazer „Theater im Bahnhof“. Aus letzterem lässt sich eventuell die Musik ableiten, denn die evokiert riesige, visuelle Inszenierungen. Abgesehen davon, dass der erste Song gleich mal an die 9 Minuten dauert und mit dem „Czech Film Orchestra“ höchst opulent aufgenommen wurde. Das ist rockige Film-/Theatermusik, bei der auch die textlichen Ideen und Metaphern nicht zu kurz kommen. Der Commander „ejakuliert Gedanken“, die zu einem Konzeptalbum verwoben werden. Es ist mit Sicherheit kein Album zum Nebstbei-Hören, sondern eines das die gesamte Aufmerksamkeit fordert und - lässt man sich darauf ein - einem mit höchster Originalität belohnt.

### Gerhard Egger & Die Mostrocker: Regenbogenland (Hoanzl)

Regenbogenland ist wie fast jeder der bisher veröffentlichten Longplayer des Mostrockers ein Konzeptalbum, das den Soundtrack für ein Musiktheaterstück transportieren soll. In dessen Rahmenhandlung reist Eggers fiktives alter ego Harley Hansi per Zeitgeisterbahn zurück ins Jahr 1969, trifft dort mit Lila Lisa auf die Liebe seines Lebens und verbringt mit ihr einen unvergesslichen Sommer. Danach kehren sie nachhause zurück und bleiben allen Höhen und Tiefen zum Trotz ein Leben lang ein Paar. Es ist quasi ein Musical in Popmusikform, das dem Beatles-Spirit auf seine ganz eigene Art folgt.

